

Methodik zum Diskussionspapier „Wer schon viel hat, dem wird noch mehr gegeben“

Wir haben insgesamt 15 Experteninterviews geführt. Unter den Gesprächspartnern waren Vertreter von Kommunen (vor allem Bürgermeister), Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, Verantwortliche bei verschiedenen Förderprogrammen und Mitarbeiter bei Beratungsfirmen, welche Kommunen bei der Fördermittelbeantragung, aber auch die Fördermittelgeber bei der Ausschreibung von Fördermitteln unterstützen.

Die Gespräche folgten einem Leitfaden, den wir in Anlehnung an das problemzentrierte Interview nach Witzel konzipierten.¹ Dieser umfasste folgende Themenbereiche:

- Erfahrungen mit Fördermitteln in der Praxis
- Probleme in der Praxis – Allgemein
- Rolle des finanziellen Eigenanteils
- Alternativen zum Eigenanteil
- Möglichkeiten der Kommunen, etwas zu verändern.

Je nach Expertise der Gesprächspartner haben wir einzelne Bereiche vertieft diskutiert. Einzelne Experteninterviews fokussierten auf ganz konkrete Aspekte wie Regionalbudgets, rechnergestützte Bedarfsermittlung oder Besonderheiten der EU-Förderung.

Die Interviews 1 bis 11 wurden aufgezeichnet, transkribiert und im Anschluss an die Befragung mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Die Interviews 12 bis 15 dienten ebenso wie der Mailaustausch vor allem der Klärung spezifischer Fragen, die sich aus den vorigen Interviews ergeben hatten. Eine qualitative Untersuchung liefert keine repräsentativen Daten, sondern gibt einen tieferen, kontextbezogenen Einblick in die Thematik. Neben der eigenen Befragung erfolgte eine umfassende Literaturrecherche. Dabei zeigte sich, dass sich wichtige grundlegende Aussagen und Kritikpunkte der qualitativen Befragung mit quantitativen Erhebungen deckten, etwa in Bezug auf die unübersichtliche Förderlandschaft, komplizierte Antragsverfahren, fehlende Kapazitäten kleiner, finanzschwacher Kommunen oder die Schwierigkeiten strukturschwacher Kommunen, den Eigenanteil aufzutreiben. Um eine gute Lesbarkeit des Discussion Papers zu gewährleisten, haben wir darauf verzichtet, im Text auf die jeweiligen Stellen in unseren Interviews zu verweisen. Diese dienen als Hintergrundinformationen.

¹ Siehe Witzel, A., Reiter, H. (2012). The Problem-Centered Interview. London: Sage sowie Witzel, A. (2000). Das problem-zentrierte Interview. Forum Qualitative Sozialforschung, 1(1).

Legende der geführten qualitativen Interviews:

I-1: Vertreter einer regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die Kommunen zu Förderprogrammen berät (20.02.2020)

I-2: Vertreter eines Landkreistages (BA) (20.02.2020)

I-3: Bürgermeisterin (ST) (24.02.2020)

I-4: Bürgermeister & Amtsvorsteher (MV) (24.02.2020)

I-5: Bürgermeisterin (HE) (25.02.2020)

I-6: Vertreter eines Landratsamts (BA) (26.02.2020)

I-7: Vertreter eines Landkreistags (28.02.2020)

I-8: Vertreter einer Beratungsfirma, die sowohl Kommunen als auch Fördermittelgeber berät (02.03.2020)

I-9: Regionalkoordinator Soziales im Landkreis, zuständig für Förderprogramme (ST) & Ansprechpartner für Förderprogramme im Landkreis (ST) (03.03.2020)

I-10: Bürgermeister, Amtsvorsteher und Kreistagsmitglied (MV) (03.03.2020)

I-11: Bürgermeister & Vertreter des Städte- und Gemeindebundes (BB) (11.03.2020)

I-12: Vertreter einer Beratungsgesellschaft zu EU-Förderung (21.04.2020)

I-13: Vertreter eines IT-Dienstleisters (Datenaufbereitung für Politik) (22.04.2020)

I-14: Vertreterin einer LEADER-Aktionsgruppe (TH) (20.04.2020)

I-15: Vertreter des BBSR (30.03.2020)

Mailaustausch mit Vertretern der Städtebauförderung, „Engagierte Stadt“, Zuständige für Städtebauförderung in Landesministerien (SH, BW, NI) im März und April 2020